

GEWOBA MAGAZIN

WINTER 2020

LOCKE & BRAIN

IN DIESER LIEBE IST MUSIK

PUSDORF: KULTURELLER RÜCKENWIND

BREMER DENKMALHAUS: BLICK HINTER DIE FASSADE

AHNENFORSCHUNG: ZEITREISE ZU DEN EIGENEN WURZELN

IMPRESSUM

Herausgeber
GEWOBA
Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen
Rembertiring 27, 28195 Bremen
Telefon: 0421 36 72-0
magazin@gewoba.de
www.gewoba-magazin.de

V.i.S.d.P.
Christine Dose, Leitung Unternehmens-
kommunikation / Marketing

Redaktion
Natalie Simon

Autoren dieser Ausgabe
Noura Jalal Aldin, Roger Harders,
Kerstin Jarosch, Sara Just,
Bianca Michaelis, Margot Müller,
Katharina Schwarz, Natalie Simon

Konzept & Gestaltung
planetmutlu
www.planetmutlu.com

Fotografie
Gaby Ahnert, Roger Harders,
Ralf Masorat, Margot Müller,
Emilia Naatz, Frank Pusch,
Katrin Rahn, Antje Schimanke,
Natalie Simon, Sven Warnke,
ksenya_savva/istockphoto.com,
Nick Hurst/istockphoto.com,
OSTILL/istockphoto.com,
ratselmeister/istockphoto.com

Druck
BerlinDruck GmbH + Co KG
www.berlindruck.de

Das GEWOBA Magazin wünscht Ihnen
einen schönen Winter.



Ramona Heidmann,
stellvertretende Geschäftsbereichs-
leiterin HB-Ost/West

GRUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

hätte man Ihnen vor einem Jahr erzählt, dass im Jahr 2020 Mund- und Nasenbedeckungen zu unseren täglichen Begleitern gehören, wir Abstand von unseren Mitmenschen halten müssen, nicht mehr uneingeschränkt in den Urlaub fahren oder mit Familie und Freunden feiern können, hätten Sie es geglaubt? Die Corona-Pandemie hat unsere Welt gehörig auf den Kopf gestellt.

Mittlerweile arbeiten viele von uns regelmäßig von zu Hause aus. Die Kinder durften eine Zeit lang nicht in die Schulen oder Kindergärten gehen. Viele ältere Menschen bleiben zum eigenen Schutz zu Hause. Zum zweiten Mal müssen Gastronomie, Kultur- und Freizeiteinrichtungen schließen. Dieses Jahr hat uns sehr viel Durchhaltevermögen, Geduld und Toleranz abverlangt.

Aber trotz all dieser Herausforderungen sollten wir optimistisch in die Zukunft blicken und den Mut nicht verlieren, auch wenn das leichter gesagt als getan ist.

Die Weihnachtszeit steht bevor, für mich eine der schönsten Zeiten im Jahr. Wenn alles weihnachtlich geschmückt ist und so herrlich leuchtet, man bastelt oder jede Menge Kekse backt.

Wie steht's mit Ihnen? Ich hoffe, dass Sie in Weihnachtsstimmung kommen und die ruhige und besinnliche Zeit genießen können. Vielleicht haben Sie ja auch Lust, zu backen, nicht nur für sich selbst, sondern vielleicht auch für liebe Nachbarn, denen Sie ein Tütchen gefüllt mit leckeren Plätzchen vor die Tür stellen und so eine kleine Freude machen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine schöne Weihnachtszeit. Passen Sie gut auf sich auf und bleiben Sie gesund!

Ihre Ramona Heidmann

www.gewoba.de

ERREICHBARKEIT ZUM JAHRESENDE

In der Zeit vom 24.12.2020 bis 03.01.2021 bleiben Bürogebäude und Anlaufstellen der GEWOBA geschlossen. Natürlich sind wir für Sie über unsere Notrufnummern erreichbar. Auch für den Ablauf von beispielsweise Wohnungswechseln zum 31.12. ist eine personelle Besetzung für die Betreuung unserer Mieter*innen da.

Im Notfall nutzen Sie bitte folgende Kontakte:

☎ 0421 2 77 55 33 (Bremen & Oldenburg)

☎ 0471 48 03 25 (Bremerhaven)

WINTER
2020

GEWOBA NEWS

Neuigkeiten aus dem Unternehmen

4

HOME STORY

Zuhause im Rock bei Locke & Brain

6

AHNENFORSCHUNG

Andreas Finke geht auf Zeitreise

10

QUARTIERSSTECKBRIEF: PUSDORF

Ein Stadtteil erwacht aus dem Dornröschenschlaf

12

VERANSTALTUNGSTIPPS

Termine in Bremen und Bremerhaven

14

VORSPEISE

Rote Bete trifft Orange

16

BOCK AUF KIRCHE

Chris & Max predigen in Jeans und Turnschuhen

18

SCHULDNERBERATUNG

Corona hat Folgen – hier gibt es Hilfe

20

BLICK HINTER DIE FASSADE

Claudia Zeller-Kettler: Sanierung im Denkmalschutz

22

10 JAHRE ENERGIESPARCHECK

GEWOBA bedankt sich

25

AUF EINEN KAFFEE MIT

Nachbarschaftsmanager Stefan Ravasi

26

KIDS CORNER

Die Seite für Kinder

27



SEITE 6 ZUHAUSE IM ROCK

Ein Radiostudio im Arbeitszimmer? Bei den Lassners dreht sich alles um Musik. Eine Leidenschaft, die sie zusammengeführt hat. In der hiesigen Musikszene stehen die zwei für die härteren Töne, stellen Talente vor und organisieren Heavy Metal-Konzerte. Wir haben sie besucht.

SEITE 12 RÜCKENWIND
FÜR PUSDORF

Die Lage am Wasser, Industriegeschichte, der Mix aus Wohnen und Gewerbe, besondere Kutturangebote, weltbekannte Kutterpuller und eine große Portion Freizeitwert: Das ist PUSDorf.

SEITE 22 BLICK HINTER
DIE FASSADE

Die Eigentumsverwaltung der GEWOBA betreut Wohnanlagen in ganz Norddeutschland. Gerade bei Sanierung und Instandhaltung ist die technische Expertise des Teams wertvoll für die Eigentümer. Wenn es dann auch noch um ein denkmalgeschütztes Gebäude geht, sind neben Fachwissen auch Nerven aus Stahl gefragt.

SPORTLICHE ACTION IN LÜSSUM

EINWEIHUNG TRAININGSPARK

Mitten in Lüssum gibt es jetzt nach den Parks in OTe, der Überseestadt und Kattenturm eine weitere Hood-Training-Calisthenics-Anlage.

Hier kann an verschiedenen Stangen mit Muskelkraft und Körpergewicht trainiert werden. Das Calisthenics-Training hat sich „auf der Straße“ entwickelt, wo beispielsweise an öffentlichen Masten und Geländern trainiert wurde. Eine Mitgliedschaft in einem Fitnessstudio war hierfür nicht nötig. Der Sport erfreut sich wachsender Beliebtheit.



Der Trainingspark ergänzt das vorhandene Multi-Sportfeld hinter den Häusern Herrschaftliche Tannen, wo auch stets die GEWOBA-Sommerfeste stattfinden. Hier gibt es auch regelmäßig kostenfreie Hood-Training-Angebote.

So bietet Trainerin Heinke Pietsch jeden Montag und Donnerstag von 18:00 bis 20:00 Uhr für bis zu 30 Mädchen und Jungen Übungen für Fitness, Kraft, Ausdauer und Gleichgewicht an. Den Trainingspark hat das Unternehmen mit 25.000 Euro zur Hälfte mitfinanziert. Die Restsumme von ebenfalls 25.000 Euro übernahm das Programm Soziale Stadt.

www.hoodtraining.de



Minoel aus Lüssum bei einer Challenge am Eröffnungstag



BUS UND BAHN MIT BOTSCHAFT

Auf den ersten Blick sieht die neu gestaltete Straßenbahn der GEWOBA mit Ohren und Maske ungewöhnlich und auch lustig aus. Doch die Gestaltung hat einen ernsten Hintergrund: Mit dem „Schnutenpulli“ am Kopf des Fahrzeugs werben GEWOBA und die Partner des ÖPNV gemeinsam für die Nutzung des Mund-Nasen-Schutzes.

Peter Stubbe, Vorstandsvorsitzender der GEWOBA, erklärt: „Damit möchten wir die Menschen darum bitten, weiterhin ihren Beitrag zur Eindämmung der Pandemie zu leisten.“

Ein Ansatz, den auch BSAG-Vorstand Hajo Müller unterstützt: „Als traditionsreiche kommunale Unternehmen tragen wir eine besondere Verantwortung. Daher ist es auch an uns, mit einem guten Beispiel voranzugehen und für die Einhaltung der Infektionsschutzmaßnahmen zu werben.“

Die Straßenbahn mit der Nummer 3113 ist derzeit in Bremen zwischen Uni und Flughafen unterwegs. In der Seestadt trägt ein BREMERHAVEN BUS ebenfalls einen Schnutenpulli über der Nase.

GEBURTSURKUNDE DIGITAL

Frischgebackene Eltern können seit Oktober beim Standesamt Bremen-Mitte online den Namen ihres Kindes festlegen und Geburtsurkunden bestellen. Der Gang zum Amt entfällt.

„Wir wollen das Leben der Eltern erleichtern. In Kürze wird das digitale Angebot um den Kindergeldantrag und mehr ergänzt. Die Online-Bestellung der Geburtsurkunde ist der erste Schritt zur Umsetzung des von Bremen initiierten bundesweiten ELFE-Projekts (Einfach Leistungen für Eltern).“

Inga Stolze hat das Angebot genutzt: „Zeit für Behördengänge bleibt nach der Geburt kaum. Die Identitätsprüfung und Dateneingabe funktionierte reibungslos und ein paar Tage später erhielten wir die Geburtsurkunde per Post.“

DAY(S) OF CARING

GEWOBA UNTERSTÜTZT BREMER TAFEL

Der jährliche „Day of Caring“, bei dem die GEWOBA ehrenamtlich mit vielen Mitarbeiter*innen Projekte in wechselnden Stadtteilen umsetzt, war aufgrund der Pandemie nicht wie gewohnt umzusetzen.

Soziales Engagement ist im Unternehmen ein großes Anliegen. So wurde aus einem Tag eine ganze Reihe von Einsätzen für eine gute Sache. Zwischen September und Dezember haben immer donnerstags kleine GEWOBA-Teams bei der Bremer Tafel in Hemelingen mitgeholfen. Obst und Gemüse sortiert, Brot verteilt oder gekühlte Lebensmittel ausgegeben. Insgesamt konnten so 56 Mitarbeitende bei diesem freiwilligen Dienst dabei sein.



Controlliererin Katharina Bagemiel packt Lebensmittel-Pakete bei der Tafel.

Die Tafeln sind in diesem Jahr besonders auf helfende Hände angewiesen, da viele Ehrenamtler schon aufgrund ihres Alters zur Risikogruppe für COVID-19 gehören. Uwe Schneider, Vorstand der Bremer Tafel, freut sich über den Einsatz des Unternehmens: „Wir sind sehr froh, dass die GEWOBA die Versorgungslücke in Hemelingen schließt. Auch dass die Unterstützung nicht punktuell erfolgt, sondern über einen längeren Zeitraum, ist uns eine große Hilfe.“



Auch Vorstandschef Peter Stubbe arbeitete in der Tafel mit.

Auch über finanzielle Hilfe kann sich die Bremer Tafel freuen. Im Standort in der Obervieländer Straße soll eine zusätzliche Überdachung als trockene Wartezone errichtet werden. Hierfür spendet die GEWOBA 5.000 Euro.

NEUES ANGEBOT IN BLOCKDIEK

FAHRRAD- UND REPARATUR-STATION ELLENER HOF



Im neu entstehenden Quartier „Stadtleben Ellener Hof“ an der Ludwig-Roselius-Allee 181a können jetzt schon Fahrräder ausgeliehen oder die Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt genutzt werden. Die Fahrradstation wird von Mitarbeiter*innen des Bremer Beschäftigungsträgers bras e. V. betrieben. Neben normalen Fahrrädern gibt es hier Lastenfahrräder, Dreiräder, Rennräder, Falträder, Pedelecs, ein Tandem und auch ein Rollstuhlfahrrad günstig zu leihen.

Arvit Z. wohnt auf dem Gelände und er ist glücklich über das Angebot: „In meiner kleinen Studentenbude habe ich keinen Platz und kaum Werkzeug zum Reparieren. Auch das Lastenrad habe ich schon geliehen und zum Transport von Möbeln genutzt.“

Die Station hat Montag bis Freitag von 8:00–16:30 Uhr und Samstag von 8:00–12:00 Uhr geöffnet.



v.l.n.r.: Petra Kurzhöfer, Beate Pellegrino und Dorothee Meier

GEWOBA ERÖFFNET HOTEL IN DER VAHR

Schutzmaßnahme für Insekten

In der Eislebener Straße 31a wurde der Außenbereich im Sommer mit einem Hochbeet ausgestattet. Die Pflege übernehmen Wohnende gemeinschaftlich mit Begleitung durch den Verein Vahrer Löwen, die hier ihr Büro haben. Nun ist ein besonderer Neubau auf dem von viel Grün umgebenen Grundstück hinzugekommen: ein Insektenhotel im XXL-Format.

In den vergangenen Jahrzehnten ist die Zahl der Insekten drastisch gesunken, weil ihnen der Lebensraum fehlt. Sie bestäuben Blumen, Gemüsepflanzen sowie Sträucher und Bäume, damit diese Früchte und Samen bilden. Um den nützlichen Sechsheinern beim Erhalt zu helfen, ziert nun ein 2,30 Meter hohes und 2,50 Meter breites Insektenhotel den Außenbereich.

„Die Einrichtung informativer und nachhaltiger Naturschutzprojekte ist gerade in der Vahr ein Dauerthema für die GEWOBA“, berichten Beate Pellegrino und Petra Kurzhöfer von der GEWOBA. Neben dem Sauerstoffpfad, einem Baumlehrpfad, Mieter-, Themen- und Nutzgärten gehören auch immer mehr Nistkästen und Insektenhotels zum „Wohnungsbestand“ des Unternehmens. Zum Frühjahr sollen insektenfreundliche Blühflächen im direkten Umfeld angelegt werden. Auch sind hier mit dem NABU regelmäßige Angebote und Kurz-Seminare geplant, beispielsweise eine Kräuter-Tauschbörse, Bepflanzungstipps für den eigenen Balkon und saisonales Kochen. Die Angebote und Termine werden per Aushang und in der Tagespresse bekannt gegeben.



ZUHAUSE IM ROCK

IN DIESER LIEBE IST MUSIK

Für Inga und Hans Hermann Lassner alias ‚Brain & Locke‘ dreht sich alles um die Musik. Sie sind Veranstalter verschiedener Konzertreihen, Förderer von Nachwuchs-Bands und senden „Local Radio“ live – aus ihrer GEWOBA-Wohnung in der Bremer Neustadt.

Text: Katharina Schwarz Fotos: Frank Pusch



1 / In dieser Wohnung der Eyecatcher No. 1: das ansteckende Lachen von Hausherrin Inga alias „Brain“.

2 / Küche oder Fanshop? In der Küche der Lassners gibt es Wacken-Kaffee und mehr.



»Musik ist unser Leben und wir tun eigentlich nichts, was sich nicht darum dreht.«

Hans Hermann Lassner

Der helle GEWOBA-Bau im Kirchweg der Bremer Neustadt liegt leicht versetzt und somit fernab des hektischen Treibens inmitten stilgleicher Gebäude. Gesäumt von altem Baumbestand und satten Grünflächen leben hier, im 1. Obergeschoss des 12-Parteienhauses, Inga und Hans Hermann Lassner – ein Paar mit Musik im Blut.

GESAMTKUNSTWERK STATT LIEBLINGSSTÜCK

Bereits der schmale Flur ist bis an die Decke dekoriert mit Veranstaltungs-Plakaten, Fotos und Autogrammen von Metal-Bands und Rock-Legenden. Dazwischen VIP-Pässe, Drumsticks und Regale voller CDs. Im Vorbeigehen ein kurzer Blick in die Küche: Ein chromglänzender Stehtisch plus passende Barhocker im American-Diner-Look bilden hier einen tollen Kontrast zur modernen Küchenzeile. Als Eyecatcher fungieren ein Pfannenwender im Gitarren-Look plus passende Reibe sowie eine Löffelablage à la „Pommesgabel-Metal-Gruß“.

Das ultimative Lieblingsstück? Gibt es nicht! „Unsere Wohnung ist ein Gesamtkunstwerk“, lacht die 67-jährige Inga Lassner.

Nächster Halt: gute Stube. Der geräumige, helle Raum punktet mit einer bequemen Sitzlandschaft in knalligem Rot. An der Wand gegenüber: Wandtattoos und LPs von Jimi Hendrix und Lemmy Kilmister – dem Gründer der Rockband Motörhead. Wenn es um Musik geht, sind sich die Lassners einig. Vor allem, was den Stellenwert betrifft. „Musik ist unser Leben“, erzählt Hans Hermann Lassner, „und wir tun eigentlich nichts, was sich nicht darum dreht.“



- 1 / Aus dem kleinen Hörfunkstudio sendet Locke jede Woche „Lecker Musik ohne Reinquatschen“ – mit wechselndem Motto.
- 2 / Seit 14 Jahren ein Paar. Seit 2007 aktive Förderer der Metal-Szene.

ZWEI HERZEN IN EINEM TAKT

Kein Wunder also, dass es wiederum die Musik war, die beide vor nunmehr 14 Jahren zusammenbrachte – wenngleich auch durch ein zunächst völlig anderes Genre. Inga Lassner: „Klingt komisch, stimmt aber: Auf der Suche nach einer Aufnahme des Liedes ‚Hurz!‘ von Hape Kerkeling bekam ich den Tipp, mich an Locke zu wenden. Und das tat ich. Gut so, denn wir verstanden uns super, unterhielten uns stundenlang und nur drei Monate später zogen wir zusammen.“

Geheiratet wurde ebenfalls noch im selben Jahr; am 6. Dezember 2006. Hans Hermann Lassner: „Dass alles so schnell ging, dafür gab es mehrere Gründe. Der Wichtigste aber ist, dass wir in einem Alter sind, da weiß man, was man will. Wenn du dann jemanden triffst, der zu dir und deinen Macken passt, dann kannst du auch gleich Nägel mit Köpfen machen.“

GANZ ODER GAR NICHT! WOHNEN IM ROCK-MUSEUM

Eine Einstellung, die nicht nur zum Liebes-, sondern auch zum Lebensmotto des Paares taugt. „Kurz gesagt: Wenn wir etwas machen, dann machen wir es richtig“, sagt Inga Lassner. „Darum stecken wir all unsere Energie und Leidenschaft in unsere Projekte!“ Und das sieht man. Dass Besucher hier beim Anblick der unzähligen Rock- und Metal-Devotionalien



ins Staunen kommen, daran hat sich das Ehepaar längst gewöhnt. Sogar ihr langjähriger Freund und Wacken-Gründer Thomas Jensen kommt beim Anblick der zahlreichen Sammlerstücke ins Schwärmen. „Er sagte mal: ‚Ihr habt ja mehr Wacken als wir!‘“, erzählt Inga Lassner, „hier im inoffiziellen Wacken-Museum, in unserer kleinen Neustädter Wohnung.“

DAS MUSS LIEBE SEIN: 60 QUADRATMETER „WACKEN“ PUR

Fakt ist: Um „Wacken“, genauer das „Wacken Open Air“, eines der größten Metal-Festivals der Welt, dreht sich bei den Lassners vieles. Sogar über dem Doppelbett im Schlafzimmer prangt das Erkennungszeichen des Open Airs – ein gehörnter Kuhschädel – im XXL-Format.



„Da war meine Frau wieder kreativ“, berichtet Hans Hermann Lassner, „denn ursprünglich war der Schädel auf einem Wacken-Duschvorhang. Den hat sie kurzerhand ausgeschnitten und an die Wand geklebt.“

Auf Ideen dieser Art kommt Inga Lassner, alias „Brain“ an genau diesem Ort – im Schlafzimmer. Grund genug, bereits die Zimmertür mit der Aufschrift „Brain Central“ in großen schwarzen Lettern zu bekleben. Vom Schreibtisch im Schlafzimmer aus, umgeben von deckenhohen Bücherregalen, stimmt sie Termine ab, plant Interviews und hält Kontakt zu Künstlern, Wegbegleitern und Unterstützern.

»Wenn wir etwas machen, dann machen wir es richtig. Darum stecken wir all unsere Energie und Leidenschaft in unsere Projekte!«

Inga Lassner

WIE ALLES BEGANN: 16 JAHRE LOCAL RADIO

„Lockes“ erste Sendung bei Radio Weser.TV lief am 6. April 2004. Nach nur drei Vorproduktionen ging er mit der vierten Sendung erstmals live, zunächst gesendet aus dem Findorffer Bunker. Nach Tätigkeiten als Energiegeräte-Elektroniker oder Briefmarkenhändler endlich etwas, das ihn voll und ganz erfüllte. 2009 wechselte er ins eigene Studio – heute eingerichtet auf gerade einmal neun Quadratmetern. Mit dem Einstieg von Inga (2006) gab es dann auch für sie den unausweichlichen Spitznamen. Locke Lassner: „Inga übernahm sofort alles Organisatorische, schrieb hunderte Mails und räumte die Webseite auf – schrieb neue griffigere Texte. Kurzum: Sie wurde zum ‚Brain‘ unserer Aktionen.“

Zum Engagement für das Radio kamen ab 2007 eigene Konzertreihen und Festivals im Blues Club Meisenfrei wie die „Rocking Safari“ oder das „B:M:F“ (Bremer Metal Festival) sowie das offizielle Wacken Warm-up Bremens, das „Brain & Locke“ seit nunmehr acht Jahren veranstalten. Übrigens – nichts davon kommerziell, sondern komplett ehrenamtlich. Brain: „So ganz ohne wirtschaftliche Interessen können wir es uns leisten, auch junge, unbekannte Bands gezielt zu fördern, indem wir ihnen zu Auftritten verhelfen und sie fürs Local Radio interviewen.“

„HAUPTSACHE DAS GEFÜHL STIMMT!“

Die letzte Station der Besichtigung führt uns ins eigentliche Herzstück der Wohnung: das kleine Hörfunkstudio. Jeden Dienstag von acht bis zwölf serviert Locke von hier aus „Lecker Musik ohne Reinquatschen!“ – jede Woche unter einem anderen Motto. Dazu kommt die „Rocknight“ – eine monatliche Samstagssendung von 19 bis 00 Uhr. Was alle Sendungen eint, ist der angenehm sonore Bass des gebürtigen Niedersachsen und ein Mix aus seltenen Long Versions, Raritäten



- 3 / Willkommen im Brain Central! Vom Schreibtisch im Schlafzimmer aus organisiert Inga Lassner Interviews, Auftritte & Co.



und Neu-Entdeckungen. Neben Rock und Metal spielt der 62-Jährige am liebsten Blues, Reggae und Artverwandtes. „Hauptsache ist, das Gefühl stimmt!“, endet er, mit einem liebevollen Seitenblick auf Ehefrau Inga.

Beim Stichwort „Heavy Metal“ denken viele zunächst an ohrenbetäubenden Krach und schwarz gekleidete „Metalheads“ mit langen Haaren. Während Letzteres durchaus auch auf Locke & Brain zutrifft, geht es auf den rund

60 Quadratmetern ihrer Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung eher still zu. Vor allem in Zeiten von Corona. Inga Lassner: „Wir machen uns große Sorgen um kleine Bands, Veranstalter und Locations und hoffen, dass sie alle diese schwere Zeit überstehen. Was wir dazu beitragen können, wollen wir gerne tun. Denn – Vorurteile hin oder her – auch laute, harte Beats haben eine Seele, die vielen Menschen so viel gibt. Und genau das gilt es, unbedingt zu bewahren.“

LOCKE & BRAIN: SEHEN & HÖREN

Local-Radio 92,5 MHz
aus der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalt Radio Weser.TV:
„Lecker Musik ohne Reinquatschen“ jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr
„Local Radio's Rocknight“ jeden ersten Samstag im Monat, 19 bis 00 Uhr

-  www.local-radio.de
-  www.facebook.com/localradiobremen
-  www.facebook.com/pages/Bremer-Metal-Festival/467186043389359

Geplant: „Rocking Safari“
Mit der R. Dark Band am 10.12.2020 um 19:30 Uhr. Eintritt frei!
(unter Vorbehalt wegen Corona-Auflagen)



AHNENFORSCHUNG

DEN EIGENEN WURZELN AUF DER SPUR

Text: Katharina Schwarz Foto: Gaby Ahnert

Ein historischer Zufallsfund inspiriert Andreas Finke (55) zu einer spannenden Zeitreise. Unterstützt durch den Verein „Die Maus“ begibt er sich auf Spurensuche und bringt innerhalb kürzester Zeit Namen und Herkunft von insgesamt zwölf Generationen „Finkes“ ans Licht.

Als Schifffahrtskaufmann Andreas Finke (55) im März diesen Jahres ins Homeoffice wechselt, geht es ihm wie so vielen: Allein durch das Wegfallen des täglichen Pendelns steht ihm in den Corona-Anfängen plötzlich viel mehr freie Zeit zur Verfügung. Und eben die will sinnvoll genutzt werden.

Im Handumdrehen stellt der gebürtige Bremer die komplette Wohnung auf den Kopf, füllt an die 15 Müllsäcke mit unnötigem Ballast und lästigen Staubfängern, sortiert veraltete Papiere und dutzende Fotos. Dabei fällt ihm die Geburtsurkunde seines Urgroßvaters in die

Hände. Andreas Finke: „Zum ersten Mal überhaupt sah ich mir das alte handgeschriebene Dokument genauer an und blieb am Namen des Kindsvaters hängen. Auf gut Glück gab ich diesen bei Google ein – und das Abenteuer nahm seinen Lauf.“

Über die Suchmaschine stößt Andreas Finke, der seinen Urgroßvater noch persönlich kannte, auf den digitalisierten Eintrag einer Sterbeurkunde, aus der hervorgeht, dass sein Urgroßvater im Jahr 1910 in Bremen gestorben ist. Genauer – in Woltmershausen, wo auch er selbst, sein Vater, Groß- und Urgroßvater lebten.

VEREIN „DIE MAUS“ UNTERSTÜTZT BEI DER FAMILIENFORSCHUNG

An diesem Punkt hätte die Spurensuche enden können, denn weiter kam Andreas Finke mit seinen eigenen Recherchen zunächst nicht. Dann jedoch stieß er auf den Verein „Die Maus“, der in Zusammenarbeit mit dem Bremer Staatsarchiv kostenfrei bei der

»Keiner von uns lebt ewig und doch machen uns die Spuren, die wir hinterlassen, unsterblich.«

Andreas Finke

Familienforschung in Bremen und Umgebung unterstützt. Nach einer simplen Terminanfrage per E-Mail wird er nur Tage später von einer Ehrenamtlichen des Vereins beraten. Und basierend auf den bisherigen Erkenntnissen fördert diese mit nur wenigen Klicks und gezielten Handgriffen weitere Vorfahren zu Tage. Allesamt geboren und aufgewachsen in Woltmershausen und Klosterseele, einem Ortsteil im niedersächsischen Kirchseelte. Die Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern reichen zurück bis ins Jahr 1712.

EINE REISE IN DIE VERGANGENHEIT LEHRT DEMUT UND DANKBARKEIT

Zum Vorschein kamen Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden, die so einige Rückschlüsse auf das Leben der Finkes zuließen. Andreas Finke: „Erschreckend fand ich, wie viele Frauen im Kindbett starben, wie viele Kinder an den Masern. Und natürlich die Erkenntnis, dass

ein hart arbeitender Mann von 40 Jahren im 18. Jahrhundert schon ein alter Mann war. Das macht sowohl demütig als auch dankbar – vor allem für den medizinischen Fortschritt und das eigene komfortable Leben.“

Der Gedankenreise folgt ein Kurztrip: An einem sonnig-warmen Tag Mitte September radelt Andreas Finke die 22 Kilometer bis Kirchseelte, um mit eigenen Füßen genau die Wege abzuschreiten, die seine nicht länger namenlosen Vorfahren bereits im 18. Jahrhundert gegangen sind. Genächtigt wird im „Dreimädelhaus“, einem restaurierten Landgasthof anno 1767.

KLEINE SPUREN, DIE UNSTERBLICH MACHEN

Nach der Rückkehr von seinem geschichts-trächtigen Kurztrip zieht der 55-Jährige Bilanz: „Nachdem ich so weit in die Vergangenheit zurückgereist bin, fühle ich mich mir selbst und meiner Geschichte auf eine irgendwie unbeschreibliche Art und Weise näher. Auch oder vielleicht gerade, weil mein Stammbaum auf den ersten Blick einer von vielen ist.“

„Weder haben meine Vorfahren etwas Tolles erfunden, noch waren es reiche Leute. Und tatsächlich kamen sie alle aus Woltmershausen, Kirchseelte und Umgebung. Klingt un-

AHNENFORSCHUNG

Die Maus | Gesellschaft für Familienforschung Bremen e. V.

Bremer Staatsarchiv
Am Staatsarchiv 1
28203 Bremen

Anmeldungen via E-Mail:

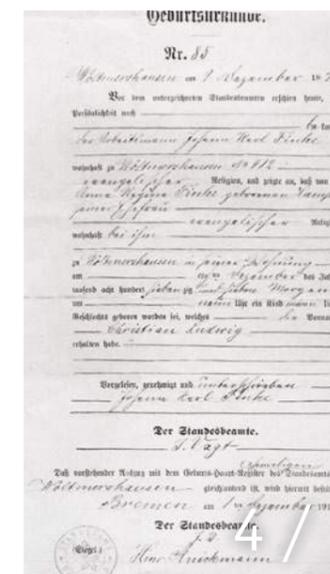
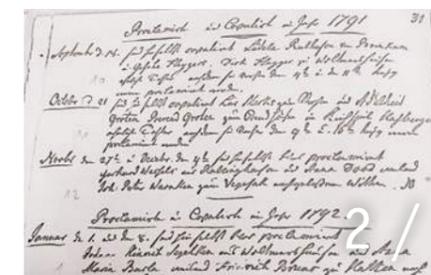
- ✉ archiv@die-maus-bremen.de
- 🌐 www.die-maus-bremen.info

Weitere Möglichkeiten zur Recherche:
Online Ortsfamilienbücher unter

- 🌐 www.online-ofb.de

spektakulär – für mich jedoch bedeuten diese Erkenntnisse sehr viel. Ich bin stolz darauf, auf dutzende Generationen bodenständiger, ehrlicher, hart arbeitender und heimatverbundener Menschen zurückzublicken. Was bleibt, ist die Erkenntnis: Keiner von uns lebt ewig und doch machen uns die Spuren, die wir hinterlassen, unsterblich. So klein sie auch zu sein scheinen.“

Bis zu einem Geburtseintrag des Albert Finke im Jahre 1585 in Sörhusen führt die Spurensuche schon zurück. Für Andreas Finke ist sie auch damit noch nicht abgeschlossen.



- 1 / Andreas Finke dort, wo alles begann: das Bremer Staatsarchiv im Fedelhöfen
- 2 / Amtliche Eintragungen zu der Familie Finke aus Rablinghausen und Woltmershausen
- 3 / Johann Carl und Anna Regine Finke sind die Ururgroßeltern. Das Bild ist 1905 entstanden.
- 4 / Geburtsurkunde von Urgroßvater Christian Ludwig Finke 1877



Woltmershausen liegt auf der linken Seite der Weser im Südwesten der Stadt. Der Volksmund spricht seit jeher von Pusdorf bzw. Pusdorp, womöglich wegen des häufigen Windes an der Weser. Ortsteile sind Woltmershausen und Rablinghausen. Die GEWOBA ist mit 443 Wohnungen vertreten.

RÜCKENWIND FÜR PUSDORF

In der großen Zeit der Bremer Häfen und Werften gehörte Woltmershausen zu den wichtigsten Arbeiterquartieren. Diese Tradition ist Geschichte. Doch jetzt erwacht der Stadtteil aus seinem Dornröschenschlaf. Projekte wie das Tabakquartier, die Pusdorf Studios und die geplante Wiederbelebung des Lankenauer Höfts geben Woltmershausen ordentlich Rückenwind. Der dörfliche Charakter, den sich „Pusdorf“ bis heute bewahrt hat, gewinnt urbane Facetten hinzu. Viele junge Familien sind schon heute hier zu Hause. Das Leben am Fluss mit seinen vielen Freizeitmöglichkeiten und die Nähe zur City sind echte Pluspunkte.

Text & Recherche: Roger Harders



WESERUFERPARK

DER WESER SO NAH

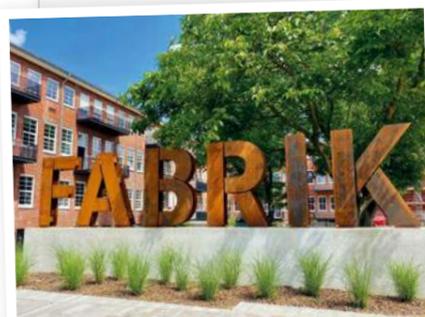
Im Gegensatz zu vielen anderen Stadtteilen ist der Zugang zum Fluss über weite Strecken frei und unverbaut. Am schönsten lässt sich das im Weseruferpark Rablinghausen erleben. Idyllische Spazierwege und der Spiel- und Wassergarten sprechen alle Generationen an. Highlight ist der 300 Meter lange Sandstrand, an dem auch gebadet werden darf. Von hier aus hat man einen fantastischen Blick über die Weser und auf die Skyline der gegenüberliegenden Überseestadt.

TABAKQUARTIER

FABRIK DER IDEEN

Das Tabakquartier auf dem Gelände der ehemaligen Zigarettenfabrik Brinkmann ist aktuell das vielleicht spannendste Projekt der Bremer Stadtentwicklung. Wo früher bis zu 6.000 Menschen Rauchware für den Export produzierten, entsteht jetzt etwas völlig Neues: urbanes Leben, in dem sich Industriearchitektur und Natur, Wohnen und Arbeiten, Freizeitangebote und Umweltbewusstsein nach dem Anspruch der Quartiermacher zu einem großen Ganzen runden sollen.

www.tabakquartier.com



Ulrike Groß, Andrea Stücke und Ute Steineke (v.l.n.r.) vom Kulturhaus Pusdorf



HOHENTORSHAFEN

KOGGE KUCKEN

Die traditionelle Holzindustrie ist in Woltmershausen immer noch sehr präsent, wie sich an der Ladestraße eindrucksvoll beobachten lässt. Ein Weserarm mündet hier in den Hohentorshafen, in dem auch eine Marina für Sportboote zu Hause ist. Am Hafenufer liegt übrigens die Hansekogge „Roland von Bremen“. Das 2014 gesunkene Schiff wird von der Bremer Arbeitslosenhilfe wieder flott gemacht, damit es möglichst bald an die Schlachte zurückkehren kann.



»Altes und Neues zu verbinden, ist Herausforderung und Chance für Woltmershausen.«



Ute Steineke, Leiterin Kulturhaus Pusdorf

CENTRO CULTURAL CAZUÁ E.V.

CAPOEIRA IN PUSDORF

Jetzt wird's exotisch, denn im Centro Cultural Cazuá e.V. ist die afrobrasilianische Kultur zu Hause. Kinder und Erwachsene können in diesem Kulturzentrum in der Ladestraße 1 die Kunst des Capoeira lernen. Capoeira ist eine Mischung aus Kampfkunst und Kampftanz mit akrobatischen Elementen. Auch andere Tänze und Musik wie z. B. Samba de Roda, Afoxé, Jongo oder Coco stehen auf dem Programm.

www.capoeira-angola-bremen.de



KULTURHAUS PUSDORF

HEREINSPAZIERT

Das Kulturhaus Pusdorf in der Woltmershauser Straße 444 engagiert sich intensiv für die Kultur und Entwicklung des Stadtteils. Die Förderung von Kindern und Jugendlichen liegt dem Team besonders am Herzen. Es gibt ein Forum für Kunst und Künstler*innen. Viele Veranstaltungen und Ausstellungen finden vor Ort statt. Mit der Stadtteilzeitung „Pusdorfer Blatt“ informiert das Kulturhaus über die unterschiedlichsten Aktivitäten.

www.kulturhaus-pusdorf.de



PUSDORF STUDIOS

SENDEFÄHIG

Eine volle Ladung Kunst und Kultur ist mit den Pusdorf Studios nach Woltmershausen gekommen. Das Kollektiv „Sendefähig“ schickt vom Studio-gelände am Hafendeich Live-Streams ins Internet. Künstlerateliers laden zu Ausstellungen ein. Im Veranstaltungssaal, der auch privat gebucht werden kann, gehen Konzerte, Vorträge, Partys, Workshops und Lesungen aller Art über die Bühne.

www.pusdorf-studios.de



TIPPS IM HERBST UND WINTER:

Sonnenuntergang am Lankenauer Höft

An klaren Tagen empfiehlt sich ein Kurztrip zum Lankenauer Höft. Die Westspitze Woltmershausens ist perfekt, um zu verfolgen, wie die Sonne als roter Glutball in der Weser versinkt. Bänke und Tische für ein Picknick sind vorhanden.

Lust auf eine Runde Disc Golf?

Im Weseruferpark gibt es einen Parcours für Disc Golf. Bei diesem Sport geht es darum, ein Frisbee mit möglichst wenig Würfeln in Zielkörbe zu werfen. Gerade für Anfänger ist diese Anlage ideal. Infos unter www.arel56.de

Willkommen in der Foodbox

Im Tabakquartier tut sich richtig viel. Wer einen Eindruck gewinnen möchte, kann das mit einem Essen in der Foodbox verbinden. Die ehemalige Laderampe erwartet die Gäste mit einem einmaligen Blick in den Innenhof der FABRIK. Von Burgern bis Curries ist für jeden Geschmack etwas dabei. Hermann-Ritter-Straße 112, 28197 Bremen
Öffnungszeiten: Mo. – Fr., 11:30 – 15:00 Uhr

21.01.2021, 18:00–20:00 Uhr

INTERKULTURELLER AUSTAUSCH: AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE

Auswirkungen der Pandemie, Ängste und Probleme, kulturelle Unterschiede zum Thema Corona, insbesondere von Frauen, werden erörtert. Interessierte Frauen können sich online anmelden, die Plätze sind begrenzt. Mescid-i Aksa Moschee, Münchener Straße 52, 28215 Bremen, Eintritt auf Spendenbasis.

www.belladonna-bremen.de



bis Mitte Januar

FINDORFFER WINTERDORF

Auch mit Abstands- und Hygieneregulungen kommt hier auf jeden Fall Weihnachtsstimmung auf. Egal, ob Sie Geschenkideen suchen oder etwas abschalten wollen. Das Besondere dieses Jahr: Ein Großteil der Verkäufer verwendet Fairtrade-Produkte und viele Stände bieten vegane Köstlichkeiten an. Platz an der Ecke Hemmstraße/Fürther Straße.

www.bremen.de/tourismus/sehenswuerdigkeiten/weihnachtsmarkt/findorffer-winterdorf-am-schlachthof



UNSERE TERMIN-TIPPS

FÜR BREMEN & BREMERHAVEN

WINTER
2020/2021



06.02.2021

EIN HAUCH VON RIO IN BREMEN

Lassen Sie sich von südamerikanischen Klängen verzaubern, bewundern Sie die farbenprächtigen Kostüme und Masken und bestaunen Sie die abwechslungsreichen Choreografien. Der Bremer Sambakarneval bringt auf jeden Fall gute Laune. Vom Marktplatz bis ins Viertel.

www.bremer-karneval.de

23. & 30.12.2020 · 17:30 Uhr

NACHTS IM MUSEUM?

Bei dieser Familiennachtwanderung folgen Erwachsene und Kinder mit einer Laterne ausgestattet gemeinsam dem Museumsnachtwächter durch die verlassene Ausstellung und lernen das Deutsche Auswandererhaus von einer ganz anderen Seite kennen.

Deutsches Auswandererhaus, Columbusstraße 65, 27568 Bremerhaven.

Anmeldung an der Kasse oder unter:

[0471 90 22 0 - 0](tel:0471902200)



bis 11.04.2021

JUNGE WILDE: TIERISCH ERWACHSEN WERDEN

Die Ausstellung zeigt, wie Insekten, Reptilien, Vögel oder Säugetiere ihren Nachwuchs zur Welt bringen. Eine schöne Ausflugs-Idee mit Kindern. Übersee-Museum Bremen, Bahnhofplatz 13, Eintritt: 7,50 Euro.

www.uebersee-museum.de

bis 21.02.2021

IM REICH DER SCHMETTERLINGE

700 freischwebenden Schmetterlinge können hier in tropischer Wärme beobachtet werden. Zudem gibt es unter anderem spannende Infos über die Reise der Monarchfalter von Kanada nach Mexiko und Sie können auf die Suche nach ihren Eiern, Raupen und Puppen gehen. So kommt bestimmt auch etwas Urlaubs-Gefühl selbst in der kalten Jahreszeit auf.

Botanika, Deliusweg 40, 28359 Bremen, Eintritt: 5 bis 10,50 Euro.

www.botanika-bremen.de



16.12.2020 · 15:00 Uhr

VOGEL- FÜTTERUNG

Bei einem Besuch der Futterstation im Vahrer Feldweg mit dem NABU werden Fragen rund um die Vogelfütterung geklärt. Eintritt für Mitglieder frei, sonst 3 Euro. Treffpunkt: Vahrer Feldweg. Anmeldung unter:

[0421 48 44 48 70](tel:042148444870)

samstags & sonntags · ab 09:00 Uhr

FLOHMÄRKTE IN BHV

Die Flohmarkthallen Engelbert und Roter sand in Bremerhaven bieten drinnen und draußen Trödelstunden am Wochenende. Mit frischen Brötchen, Pommes, Kuchen sowie verschiedenen Getränken und warmen Speisen lassen sich gemütlich die Stände durchstöbern und mit Glück ein Schnäppchen ergattern.

Flohmarkthalle Rotersand, Rudloffstraße 113 und Flohmarkthalle Engelbrecht, Nansenstraße 6.



Dezember 2020

AUF KREATIV- TOUR IN THIELES GARTEN

Der Skulpturen-Kunstpark ist im Januar und Februar geschlossen, im Dezember hat dieser besondere Garten mit seinen Skulpturen noch einen besonderen Reiz. Entdecken Sie diesen im Winter für einen Fotospaziergang. Die Kulisse bietet sich an für Stillleben und Schwarz-Weiß-Portraits mit Kamera oder Smartphone.

Mecklenburger Weg 100, 27578 Bremerhaven.

ab 12.12.2020 · 19:30 Uhr

CHICAGO

Mitreibendes Musical nach dem Theaterstück von Maurine Dallas Watkins. Ein Stück, das in den Zwanzigern spielt, in dem Show und Glamour raffiniert mit Krimi und Traumstory vermischt werden.

Stadtheater Bremerhaven, Am Alten Hafen 25, 27568 Bremerhaven

www.stadtheaterbremen.de/musiktheater/programm/chicago



montags · 15:00–17:00 Uhr

OFFENER TREFF DES SENIOREN- BEGEGNUNGSZENTRUMS

Dank einem Schutz- und Hygienekonzept und dem Tragen einer Maske auf den Fluren haben Sie im Bürgerhaus Obervieland trotz Corona die Möglichkeit, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen.

Bürgerhäuschen, Willi-Hundt-Straße 2, 28277 Bremen.

Anmeldung unter:

[0421 69 67 30 20](tel:042169673020)

bis 23.12.2020

HAFENRUNDFAHRT MIT DEM GLASDACH- SCHIFF-CABRIOLET

Warum nicht mal eine Hafenrundfahrt durch alle sieben Überseehäfen? Erleben Sie das Hafenleben mit Schiffen, Autoumschlagplätzen, Docks und Werften. Der Anleger befindet sich neben dem Deutschen Auswandererhaus. Je nach Wetterlage sind die Schiffe beheizt. Neuer Hafen Südkaje, H.-H.-Meier-Str. 4, 27568 Bremerhaven, Ticketpreis: 11,50 Euro.

www.bremerhaven.de

TIPPS GEGEN DEN CORONA- BLUES

NATUR GEGEN LANGEWEILE

Der BUND Bremen hat aufgrund der Corona-Pandemie zwar alle Veranstaltungen abgesagt, jedoch gibt es online viele Angebote und Vorschläge, sich die Zeit in der Natur zu vertreiben. Egal ob alleine oder mit der Familie, für Erwachsene oder Kinder – für jeden ist etwas dabei.

www.bund-bremen.de

SPAZIERGANG IM WINTER

Gerade jetzt tut die Bewegung an der frischen Luft richtig gut. Mit passender Kleidung ist das Wetter gar nicht so wichtig. Draußen sein, den Vogelstimmen lauschen, beobachten, wie sich die Winterruhe über die Stadt und die Natur legt. Gelegenheit bietet sich direkt vor der Haustür. Einfach mal „um den Block gehen“ oder Straßen und Wege entdecken, die sonst nicht beschrritten werden. Auch lassen sich beim Spaziergang trotz Corona Kontakte pflegen, Gespräche verlaufen ungestört und sicher dank Abstand und frischer Luft. Die Tageszeit ist egal, gehen Sie spontan, wenn Sie können und beispielsweise die Sonne sich zeigt. 20 Minuten reichen schon. Verabreden Sie sich zum Spaziergang, nehmen Sie den Hund der Nachbarin mit oder nutzen Sie das Gehen als wertvolle, entschleunigende „Für-mich-Zeit“. Sie wollten immer schon mal wieder den Speckenbütteleer Park oder den Krietes Urwald besuchen? Jetzt ist eine gute Gelegenheit.

MUSEUMSBESUCH MAL ANDERS

Durch die Corona-Pandemie sind wir gezwungen, unsere sozialen Kontakte so weit wie möglich einzuschränken. Damit die Zeit zu Hause trotzdem nicht langweilig wird, gibt es mittlerweile viele Museen, die man auch online besuchen kann. Auch gemeinsam. So können Sie sich zum Beispiel bequem vom Sofa aus durch das British Museum in London klicken.

WOHNZIMMER-CAFÉ

Endlich mal die alten Familien-Rezepte für Plätzchen, Makronen und Vanillekipferl wieder rausholen und backen. Ob mit Familie, Freundeskreis oder Nachbarschaft geteilt, macht das Herstellen und Verzieren doppelt Freude. Sie haben keine Familien-Rezepte? Fragen Sie Ihre Lieben danach. Sie werden sich freuen, diese Schätze an Sie weiterzugeben.

VITAMIN-BOOST IM WINTER

ROTE BETE APPETIZER

mit Orangen

In dieser einfach und schnell zubereiteten Vorspeise wird die Rote Bete in den Mittelpunkt gestellt. Die Rübe ist reich an Vitaminen (B1, B2, B6 und Vitamin C) und enthält zudem viel Folsäure und Eisen. Durch ihren hohen Nährstoffgehalt ist die Bete ein wahres Superfood und jetzt frisch und preiswert zu kaufen. Das Besondere: Die Bete wird in diesem Rezept in einer Pfanne gerillt und nicht gekocht. So bleibt das Gemüse schön knackig und erhält zusätzlich leckere Röstaromen. Als super Begleiter für die erdig schmeckende Rübe passen sehr gut Orangen. Mit ihrem süß-säuerlichen Geschmack ein zusätzlicher Vitamin-C-Booster in diesem Gericht. Und ein tolles Farbspiel auf dem Teller an einem tristen Wintertag.



1

Orangen und Rote Bete
in Scheiben schneiden



2

Rote Bete anbraten



Zutaten

- » 3–4 möglichst junge Rote-Bete-Knollen
- » 2–3 Orangen (alternativ Blutorange)
- » ca. 5 EL natives Olivenöl
- » ca. 2 EL Balsamico-Essig
- » Basilikum
- » Salz und Pfeffer



3

Auf Servierplatte anrichten

So wird's gemacht:

Schritt 1:

Rote Bete mit einem Sparschäler schälen und in maximal 1 cm dicke Scheiben schneiden. Die Enden der Orangen abschneiden und mit einem scharfen Messer die Haut der Orangen so entfernen, dass die innere weiße Schicht komplett abgelöst ist. Ebenfalls in dünne Scheiben schneiden.

Schritt 2:

1–2 EL Olivenöl in eine heiße Grillpfanne geben (falls vorhanden, ansonsten eine normale Bratpfanne verwenden) und die Rote Bete von jeder Seite circa 5 Minuten bei mittlerer Hitze grillen, bis sich kleine Blasen bilden und die Scheiben leicht weich werden.

Schritt 3:

Orangenscheiben und die gegrillte Bete auf eine Servierplatte legen, mit dem restlichen Olivenöl und dem Balsamico-Essig beträufeln. Mit Salz und Pfeffer würzen sowie eine Handvoll Basilikumblätter darüber verteilen. Warm oder kalt servieren und genießen.

PASTOREN-DUO AUS BREMERHAVEN

» WIR WOLLEN GOTTESDIENSTE FEIERN, AUF DIE WIR SELBER BOCK HABEN! «

Das Gespräch führte Katharina Schwarz. Fotos: privat

Das ev.-luth. Pastoren-Duo Max Bode (29) und Chris Schlicht (31) predigt in Jeans und Turnschuhen zum Priesterkragen. Seit Juni 2020 teilen sich die beiden Freunde eine Pastorenstelle in der Bremerhavener Emmaus-Gemeinde. Im Gespräch mit dem GEWOBA Magazin erzählen sie, wie sie mit „Zuhause-Gottesdiensten“ nicht nur der jungen Generation wieder Lust auf Kirche machen.



Was ist die Idee hinter der „Zuhause-Kirche“?

CHRIS: Wir wollen Gottesdienste feiern, auf die wir selber Bock haben – und, die wirklich jeder versteht. Darum kommen wir in den Klamotten, in denen wir uns am wohlsten fühlen, haben eine Live-Band, lassen Latein weg und sind eben einfach so, wie wir sind. Was wir schaffen wollen, ist ein Gefühl von bedingungsloser Liebe und Geborgenheit – Zuhause eben.

Was gibt es sonst, das ihr in den vergangenen fünf Monaten auf den Weg gebracht habt?

MAX: Leider hat uns Corona komplett ausgebremst, was die Planung von Veranstaltungen angeht, doch umso mehr konnten wir uns online austoben. Mittlerweile zeigen wir Live-Streams unserer Gottesdienste, damit uns alle Menschen von überallher an jedem Sonntag begleiten können. Wer lieber ausschläft, findet das Video später in der Mediathek. Zudem haben wir die Aktivität in unseren Instagram-Kanälen verstärkt.

Warum ist Instagram für „Kirche 2020“ wichtig?

CHRIS: Zum einen, um auch die jüngere Generation zu erreichen, zum anderen, um sicht- und greifbar zu bleiben, wenn sich die Kirchentür geschlossen hat.

MAX: Außerdem schaffen wir Nähe, indem wir zeigen, wer wir sind und sogar nicht ganz so schmeichelhafte Einblicke zulassen. Auch Geistliche fallen durch Prüfungen, trinken Bier oder bauen mal richtig Mist. Und sie fahren Skateboard, sind tätowiert oder haben lilafarbene Haare, treffen sich mit Freunden, gehen auf Konzerte oder zocken an der Konsole.

Und – wie sind die bisherigen Reaktionen auf euch und das neue Konzept?

CHRIS: Tatsächlich durchweg positiv! Zu den schönsten Momenten gehört für mich, als eine über 80-Jährige nach dem Gottesdienst zu uns kam mit Tränen in den Augen, um uns zu danken. Sie habe nicht gewusst, dass Kirche so sein kann – so, dass sie die ganze Woche von dem beschwingten Gefühl zehren könne. Ein weiterer Erfolg: Ein paar der regelmäßigen Kirchgänger*innen kommen inzwischen ganz entspannt in Jogginghosen. Die Botschaft ist also angekommen!

Ihr sagt selbst, dass ihr in kurzer Zeit deutlich mehr erreicht habt, als ihr gehofft habt.

CHRIS: Ja, weil Gott einfach eine geile Sau ist!

MAX: (lacht) Naja, ich hätte jetzt „mit Gottes Segen“ gesagt, aber gut. Tatsache ist, dass hier ziemlich vieles geradezu ideal



Max Bode

» Auch Geistliche fallen durch Prüfungen, trinken Bier oder bauen mal richtig Mist. «

ineinandergreift. Das, was die Gemeinde sich wünscht, passt extrem gut zu dem, was wir vorhaben. Plus, wir sind hier auf extrem viele Menschen getroffen, die uns mit Leidenschaft, Herz und Verstand unterstützen. Denn um eine Kirche mit Zuhause-Gefühl zu gestalten, braucht es einfach so viel mehr als einen engagierten Pastor.

Apropos, Ihr teilt euch eine Stelle – seid also Pastoren in Teilzeit, aus welchem Grund?

CHRIS: Weil sich die eigene Lebenszeit mit Geld nicht aufrechnen lässt. Wir wollen Dinge tun, Menschen treffen, einfach leben. So erfüllend unsere Aufgabe auch ist, nur zu arbeiten, wäre uns zu wenig. Und mit dieser sagenhaft guten Work-Life-Balance einer halben Stelle haben wir immer voll Bock und so viel mehr Energie, die wir in die Arbeit in der Gemeinde stecken können.

MAX: Darüber hinaus ist es toll, Gottesdienste und Co. im Doppelpack zu machen. Zusammen sind die Menschen so viel besser als allein – und genau das gilt auch für uns.

Was sind euren Pläne für die kommenden Monate?

CHRIS: Sobald es die Situation wieder zulässt, wollen wir das Konzept unseres Zuhause-Gottesdienstes noch einmal erweitern. Was

wir uns wünschen, ist ein Treffpunkt für die Menschen im Stadtteil, mit gemütlichen Sofaecken, Essen und Trinken in der Kirche – dem idealen Rahmen für ein entspanntes Miteinander und einen inspirierenden Austausch. Darüber hinaus planen wir verschiedene Angebote für Senior*innen und Kinder. Auch Übernachtungs-, Techno- und Metal-Gottesdienste sind denkbar – die Bassbox mit dem richtigen Wumms steht natürlich längst unter dem Altar.

Wer so viel Krach schlägt, erregt Aufmerksamkeit: RTL, buten un binnen, Berliner Zeitung, Frankfurter Rundschau – von überall her kommen die Medienanfragen. Wie geht es euch damit?

MAX: In erster Linie geht es uns darum, in und mit unserer Gemeinde etwas zu erreichen. Darüber, dass unser Start hier auch über die Landesgrenzen hinaus für Aufsehen gesorgt hat, haben wir uns erst gewundert – jetzt sehen wir es als Chance. Dafür, dass unsere Arbeit Menschen dazu inspiriert, über das Thema Glaube noch einmal ganz neu und unvoreingenommen nachzudenken und darüber ins Gespräch zu kommen – und sei es erst einmal nur am eigenen Küchentisch.

» Wir haben eine Live-Band, lassen Latein weg und sind eben einfach so, wie wir sind. «

Chris Schlicht

WEITERLESEN & KONTAKT

Gemeindebüro
Haberstraße 12a, 27574 Bremerhaven
☎ 0471 3 87 63

Gottesdienste im Livestream, Infos zu Terminen, Veranstaltungen und mehr:
✉ emmaus-bhv.de

Auf Instagram folgen:

📷 @Emmausgemeinde
📷 @pynk_pstr_ploem (Max)
📷 @wynschkind (Chris)

Hashtags: #zuhausekirche #segendär #waspastorensomachen



SCHULDNERBERATUNG: JE FRÜHER, DESTO BESSER

FINANZNOT DURCH CORONA: AUSWEGE UND CHANCEN

Text: Margot Müller Foto: Antje Schimanke

Durch Schicksalsschläge können Menschen leicht in eine finanzielle Schieflage geraten. Der Verlust der Arbeit, nach Scheidung, Krankheit oder Tod des Partners: meist ist es nicht nur eine Ursache allein, sondern vieles kommt zusammen.

Besonders schwierig sind Krisenzeiten wie jetzt während der Corona-Pandemie, wenn Haushalte zum Beispiel durch Kurzarbeit oder Kündigung plötzlich mit weniger Geld auskommen müssen. Auf unbestimmte Zeit. Zahlungsverpflichtungen summieren sich, bis es irgendwann nicht mehr weitergeht. „Sobald einem die Verbindlichkeiten über den Kopf wachsen, sollte man sich beraten lassen“, empfiehlt Projektleiterin Sandra Dunker von der afz Schuldner- und Insolvenzberatung Bremerhaven. Die anerkannte Einrichtung bietet für Betroffene eine Anlaufstelle, klärt die Lage und begleitet umfassend bei allen weiteren Schritten.

FRÜHZEITIGES HANDELN MIT PROFESSIONELLER HILFE

Es ist nicht leicht, die Überschuldung in Angriff zu nehmen. „Aber es gibt immer Chancen, einen Weg aus der Misere zu finden. Und das je früher, desto besser“, versichert Sandra Dunker. Die Juristin ist mit ihrem Team in dem roten Klinkergebäude „die theo“ (ehemalige

Theodor-Storm-Schule) in Bremerhaven-Lehe zu erreichen. Ratsuchende können hier die afz Schuldnerhilfe kostenlos in Anspruch nehmen.

„Unser Ziel ist, den weiteren Schuldenanstieg zu begrenzen und Existenzen langfristig zu sichern“, berichtet ihr Kollege Manfred Schneider. „Wir helfen, geeignete Ratenpläne zu erstellen, Verhandlungen mit Gläubigern zu führen und Verbraucherinsolvenzen zu beantragen.“ Vorrangig sei, dass die Wohnungsmiete weiter bezahlt werden kann, ebenso wie Lebensmittel, Strom und Heizung. Die Begleitung durch die Finanzberatung kann Monate und länger dauern, bis sich der Erfolg einstellt.

MIT DEM EINKOMMEN AUSKOMMEN

Die afz-Beratung arbeitet auch präventiv. Junge Leute, die ihre erste eigene Wohnung beziehen, verschätzen sich häufig, wie viel Geld

KOSTENLOSE HILFE:
AFZ-BERATUNGSTELLE IN DER „THEO“ BREMERHAVEN

» Es gibt immer Chancen, einen Weg aus der Misere zu finden. Und das je früher desto besser.«

Sandra Dunker

sie ausgeben können. Verlockende Angebote, Ratenzahlungen, Versicherungsbeiträge und Verträge für Handy und Telekommunikation bringen sie dann ins Minus. Um frühzeitig aufzuklären, bietet afz-Beraterin Kerstin Bake Vorträge an und besucht Gruppen und Schulen in der Seestadt.



Sandra Dunker, Kerstin Bake und Manfred Schneider vom afz beraten Menschen, die sich aus unterschiedlichen Gründen verschuldet haben.

AFZ SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG IN BREMERHAVEN GMBH

„die theo“, Lutherstraße 7, 27576 Bremerhaven
Terminvereinbarung:

- ✉ [schuldnberatung@afznet.de](mailto:schuldnerberatung@afznet.de)
- 🌐 www.afznet.de
- ☎ 0471 98 3 99 60

Die zertifizierte Beratung ist für alle Bremerhavener unabhängig, vertraulich, freiwillig und kostenfrei.

KUNST



... ZUM DRAUFSTEHEN

Bunte Mosaik, statt grauer Steinfliesen in Lüssum: Kinder gestalten Motive mit Identifizierungspotenzial.

„Ich wohne hier, genau da, wo der Regenbogen ist“ sagt ein Mädchen und deutet auf die Fliese, die gerade am Lüssumer Ring in den Boden verlegt wird. Neben den typischen Gehwegplatten sind hier jetzt 30 Motive mit Sonnenblumen, Elefanten und mehr verteilt zu sehen. Bilder von Kindern der Tami-Oelfken-Schule dienten den meisten als Vorlage. In der Künstlerwerkstatt des ALZ (Arbeit und Lernzentrum) wurden daraus Mosaik gefertigt. Der hier tätige Künstler Fessih Mohamed hat viel Erfahrung mit der Technik, die in Syrien verbreitet und beliebt ist. „Dass die Kinder sagen können: ‚Das haben wir gemacht!‘, wenn sie hier entlang gehen, freut mich sehr“, sagt er lächelnd mit Blick auf das farbenfrohe Ergebnis.

Die Idee für die Umgestaltung stammt von Jens Spilker, Landschaftsarchitekt der GEWOBA. „Unser bunter, lebendiger Ortsteil entwickelt sich stetig weiter. Mit den Bodenmosaiken soll diese kulturelle und kreative Vielfalt zum Ausdruck gebracht werden.“

... ZUM NAH RANGEHEN

Neues Kunstwerk in Tenever: Das Fliesenmosaik für den Treppenturm am OTe-Platz ist fertig – ein Gemeinschaftsprojekt aus 10.000 handgefertigten Keramiken.

Vor dem OTeBad hat „Quartier“ nach drei Jahren ein ganz besonderes Werk vollendet. Ein buntes Fliesenmosaik mit einer filigranen Meeresküste aus 10.000 handgefertigten Mini-Keramiken schmückt nun den großen Lüftungsschacht mitten auf dem Platz. Zusammen mit den Frosch-Skulpturen aus Bronze ist hier ein echter Hingucker entstanden. Von der ersten Idee bis zur kleinteiligen Ausführung war das eine Menge künstlerische Arbeit. Mitgewirkt bei der monatelangen Fliesenproduktion haben rund 500 Schulkinder, zusammen mit Kids aus dem Spielhaus Tenever und Senioren der Egestorff-Stiftung.

Geschäftsbereichsleiter Robert Schleisiek freut sich über das gelungene Gemeinschaftswerk. „Es ist wunderschön geworden und es gibt tolle Details zu entdecken“. Finanzielle Unterstützung hat die GEWOBA dazu gerne geleistet.

Ein kleiner Film zeigt im Zeitraffer den aufwendigen Arbeitsprozess, zu sehen unter:

www.quartier-bremen.de/unser-platz-soll-schoener-werden





CLAUDIA ZELLER-KETTLER

DIE FRAU, DIE HINTER DIE FASSADE SCHAUT

Text: Kerstin Jarosch Fotos: Sven Warnke, Katrin Rahn

GEWOBA-ARCHITEKTIN KÄMPFT UM ERHALT BAULICHER STADTGESCHICHTE

Claudia Zeller-Kettler ist – ganz plakativ gesprochen – die Fachfrau fürs Grobe und ein Feingeist zugleich. Denn der Bauingenieurin und Architektin obliegt bei der GEWOBA sowohl die Verantwortung für die korrekte Umsetzung baulicher Maßnahmen als auch für die Einhaltung der zuvor von den Eigentümern beschlossenen Kostenfreigaben. Knapp 14.500 Eigentums-Objekte betreut die GEWOBA. Mal leben 100 Parteien in einem Objekt, mal nur 16. Die verschiedenen Beschlussfassungsarten, so der Fachjargon, machen es nicht einfacher. Betrachtet man jetzt noch, dass eine bauliche Veränderung alles umschreibt, was an einem Gebäude hinzukommt oder davon entfernt wird, wird

klar, welcher Herkulesaufgabe sich Claudia Zeller-Kettler oft stellen muss. Denn: Sogar das Anbringen eines Briefkastens kann eine bauliche Veränderung sein.

Alles in allem ist das für Fachfremde kein einfaches Terrain und auch für ausführende Architekten nicht immer so leicht. „Wir müssen bei allem, was wir planen, verschiedenste Menschen einbeziehen, damit wir das Vorhaben realisieren dürfen.“

DIE SCHLEIFMÜHLE – WO ALLES ANDERS IST

Und als wäre es nicht schwierig genug, als Verantwortliche den berühmten Konsens zu finden, gibt es Aufträge, die selbst Profis wie

Zeller-Kettler auch nach mehr als 30-jähriger Berufserfahrung noch überraschen: denkmalgeschützte Gebäude wie etwa Außer der Schleifmühle 27 in der Bremer Bahnhofsvorstadt. „Bei diesem Haus ist alles anders, vorrangig die Konstruktion. Und genau deshalb steht es heute auch unter Denkmalschutz.“

Wenn man verstehen will, was heute am, im und unter dem Jugendstil-Gebäude passiert, muss man zurückschauen: Erbaut im Jahr 1906 nach Plänen von Heinrich Behrens-Nicolai residierten der Kaufmann Julius Elbrecht und die Bremer Automobil- und Fahrradcentralen in dem mondänen Gebäude. Das Besondere: die Bauträger experimentierten seinerzeit erstmals mit Stahlbeton, welcher Gebäude für die Ewigkeiten schaffen sollte. Die Funktionalität ist recht einfach erklärt: Spezieller Betonstahl wird in

die Schalung des Bauteils eingebaut und anschließend einbetoniert. Damit die Stahlkonstruktion am festgelegten Platz bleibt, wenn sich Tonnen flüssigen Betons darüber ergießen, bediente man sich seinerzeit sogenannter Bindedrähte, um die Stähle miteinander zu verflechten. Es entstanden korbähnliche Konstrukte, die – mit Abstandhaltern versehen – mit Beton vergossen wurden. All das fußt auf einer Idee des Franzosen Joseph Monier, der die Mischung von Beton und Stahlgeflechten einst zum Patent anmeldete und damit zugleich Namensgeber für den Bewehrungsstahl wurde, der fortan unter dem Namen Monierstahl erhältlich war. Und genau hier kommt der Punkt, an dem die versierte Ingenieurin sich nicht auf Fachwissen und Erfahrungswerte verlassen kann: Die Monierbauweise unterscheidet sich von dem, wie Stahlbeton heute gemacht wird. Da es weder Erfahrungswerte noch standardisierte Vorgaben gab, vermutet Claudia Zeller-Kettler, dass man seinerzeit am Bau getestet hat, was wo und wie umsetzbar ist und was nicht. Damit ist es nahezu aussichtslos, auf Unterlagen, Pläne oder bestenfalls Berechnungen zurückgreifen zu können, die ihr in irgendeiner Art und Weise weiterhelfen würden, für das betreffende Objekt die besten Sanierungsmaßnahmen zu finden.

STEINERNER ZEITZEUGE – WO MAUERN GESCHICHTEN ERZÄHLEN

Gefragt, wie man die Qualität und die Beschaffenheit einer solchen über 100 Jahre alten Stahlbetonkonstruktion heute beurteilt, antwortet sie kurz und knapp: „Aufmachen.“

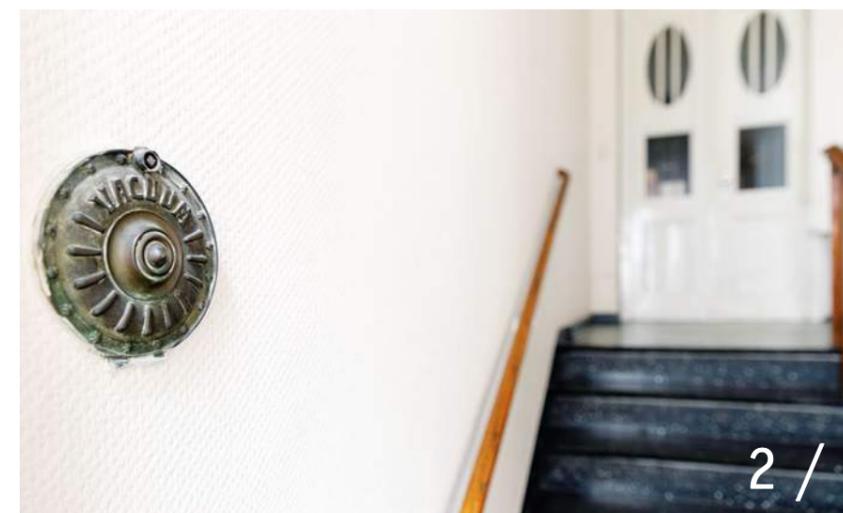
Und exakt darum ging und geht es: die Beurteilung des seit 1994 unter Denkmalschutz stehenden Objektes Außer der Schleifmühle 27, das die Architektin vor etwas mehr als vier Jahren übernommen hat. Eine erste Ortsbegehung zeigte nicht viel anderes, als das, wofür das Gebäude 1906 geschaffen wurde: Ein schön verziertes, weiß verputztes Gebäude mit einer imposanten Hauptfassade, die über durchlaufende Pfeilervorlagen in fünf Achsen gegliedert ist. Im Erdgeschoss damals wie heute: große Ladenlokale, deren Interieur durch verschiedene Epochen und ihre Bewohner immer wieder neu geprägt wurde. Weiter fallen die Obergeschosse mit schön gestalteten Drillingsfenstern, Loggien, Balkonen und einem abgerundeten zweigeschossigen Erker in der Mittelachse ins Auge. Neben zahlreichen Profilierungen, figürlichen Reliefs, Konsolen und Säulen ragen zwei überlebensgroße Frauenfiguren heraus. „Im Zuge einer Überarbeitung der Fassadenrisse wurde auch der Zustand dieser tonnenschweren Elemente angeschaut und festgestellt, dass eine Konsole defekt ist. Um herauszufinden, ob sie noch tragfähig ist, musste ich sie öffnen lassen, da weder der hinzugezogene Statiker noch die externe Materialprüfungsanstalt Aussagen über die Konstruktion und die Schädigung machen konnten“, berichtet Zeller-Kettler. Vorsichtshalber musste der Bereich unter der Figur



»Bei diesem Haus ist alles anders, vorrangig die Konstruktion. Und genau deshalb steht es heute auch unter Denkmalschutz.«

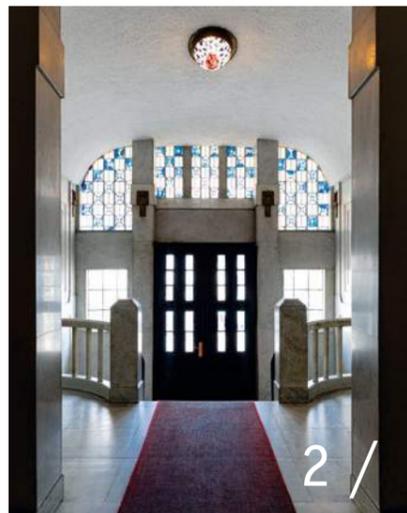
gesperrt werden, da trotz Sicherungsmaßnahmen nicht auszuschließen war, dass die Figur bei der Untersuchung abstürzt. Frau Zeller-Kettler erinnert sich, dass sie trotz aller Erfahrung die ein oder andere schlaflose Nacht deswegen hatte. „Die Zeit fordert ihren Tribut und das sieht man“, konstatiert die Expertin. Höchste Zeit also, weitere Sanierungsmaßnahmen einzuleiten, um das Gebäude langfristig bewohnbar zu erhalten.

- 1 / Die Architektin am Eingang zu dem Bremer Jugendstil-Architekturschätzchen.
- 2 / Die Rosetten verbergen den Anschluss für die frühere zentrale Staubsaugeranlage.





1 /



2 /

1 / Im Keller kann man die Bauwerksschäden erkennen, die durch Feuchtigkeit entstanden sind. Der Name „Außer der Schleifmühle“ deutet auf eine ehemalige Wassermühle hin.
2 / Das Foyer in der Pracht des Jugendstils.

HANDWERKERSUCHE WIRD ZUR SISYPHUS-AUFGABE

Und genau das ist der Moment, in dem die engagierte Architektin zu mehr wird als zur GEWOBA-Bbeauftragten, die die Sanierung des denkmalgeschützten Hauses koordinieren soll. Claudia Zeller-Kettler wird zu einer Suchenden. Nach Steinmetzen, die in alter Tradition die angegriffenen Figuren restaurieren können. Nach Schreibern, die ihr Handwerk noch so gut beherrschen oder an die jüngere Generation vermittelt haben, dass die massive Eingangstür mit den kleinen Schnitzereien originalgetreu ersetzt werden kann. Nach Drechslern, die Treppenhändläufe fertigen können. Und: nach Archivmaterial und Plänen, in denen sich detaillierte Infos zum Bau des Hauses finden lassen. „Allein die Decke im Keller hat verschiedene Felder, die alle in unterschiedlichen Ausführungen umgesetzt und statisch anders aufgebaut wurden. Manchmal findet sie Berechnungen zu einzelnen Feldern, der große Überblick aber fehlt.

Es gibt also oft nur den einen Weg, sich valide Daten zur Beschaffenheit der Bausubstanz zu beschaffen: aufmachen, reinschauen und begutachten, passende Einzellösungen für die Sanierung finden und danach entsprechend wieder zumachen. „Das ist bei diesem Objekt sehr schwierig, denn allein das Aufmachen und Prüfen verursacht Kosten, die ich mir im Vorfeld erst einmal freigeben lassen muss“, schildert sie den Kampf gegen die Zeit. „Ich stehe auf einer Baustelle und sehe, dass hier dringend Handlungsbedarf ist. Und ich weiß genau, dass allein die Feststellung dessen, was getan werden muss, so teuer wird, dass ich auch das erst einmal beschließen lassen muss. Hinzu kommt die ein oder andere Überraschung, die man entdeckt, wenn der jeweilige Punkt geöffnet wurde.“

DER „FEIND“ LAUERT ÜBERALL: WASSER

Feuchtigkeit ist hier ein bekanntes Problem, denn die Schleifmühle hat ihren Namen von dem Bachbett, in dem sie gebaut wurde. Kurzum: Es tropft von oben, es sickert von unten und ist im Gesamten feucht, was Decke und Tragkonstruktion über die vergangenen Jahrzehnte geschädigt hat. Angebote zur Schadensbehebung werden eingeholt. Bevor das möglich war, galt es allerdings wieder, die Eigentümer allesamt von der Notwendigkeit zu überzeugen. Und dann passierte, was Fluch und Segen zugleich ist: Die Ingenieure fanden Alternativen, die für die Eigentümergemeinschaft nicht nur besser, sondern vor allem weniger kostenintensiv werden sollten. Die Crux: die Ausarbeitung dieser beiden Zusatzkonzepte kostet noch einmal etwas Geld, könnte aber in Summe bei der finalen Umsetzung der Baumaßnahmen helfen, den Eigentümern immense Kosten zu ersparen. Ein erneuter außerordentlicher Termin muss her.

So geht Woche um Woche und Monat um Monat ins Land. Die Architektin kennt das Prozedere aber auch ganz anders: „Wenn ich einen einzelnen Eigentümer oder Investor als Auftraggeber hatte, dann habe ich den von der Baustelle aus angerufen und berichtet: Ich habe ein besseres Konzept, das kostet jetzt X Euro, spart aber hinten raus bei der Fertigstellung Geld. In den meisten Fällen wird das schon am Telefon genehmigt“, schildert sie ihre Erfahrungen.

SPANNUNGSFELD: EIGENTÜMER-BEDÜRFNISSE UND NOTWENDIGKEITEN

Das lange Warten und die aufwendigen Prozesse nebst den behördlichen Auflagen begleiten

die Ingenieurin im Alltag. Sie ist Profi genug, um solche Situationen souverän zu managen, gibt aber auch zu, dass ihre Geduld manchmal sehr beansprucht wird. „Ich habe wegen der maroden Decke die Stellplätze sperren lassen. Man muss sich nur mal vorstellen, was passieren kann, wenn ein LKW durch diese Decke brechen würde“, beschreibt sie ihre große Verantwortung. Die Folge: Einschränkungen für die Gewerbetreibenden, dass ihre Kunden keine Parkplätze mehr vor der Tür haben. Zeller-Kettler kann das Denken der Eigentümer mit Blick auf die Geschäftstüchtigkeit schon nachvollziehen, wünscht sich aber hier mehr Weitblick und Verständnis für die kritische Situation.

Kleiner Trost: Es gibt viele, die sich bedanken für die Mühe, die sie sich macht. Und sie weiß eben auch, dass es gerade Außer der Schleifmühle einen Mix an verschiedensten Hausbewohner*innen mit unterschiedlichen Meinungen gibt, die ihr das Leben nicht unbedingt immer leichter machen. „Das ist aber auch gleichwohl das reizvolle und spannende an der Zusammenarbeit bei diesen Objekten“, lacht sie. In dem Prachtbau finden sich schicke frisch renovierte moderne 200-m²-Wohnungen ebenso wie Wohnungen, in denen seit Jahrzehnten nichts mehr reoniert wurde.

FÜR MEHR SOZIALLEBEN UND MITEINANDER

Trotz aller Widrigkeiten: Tauschen möchte sie nicht. Sie geht ihrer Arbeit mit Leidenschaft nach und brennt für ihren Beruf wie am ersten Tag. Nicht umsonst hat sie mal eben schnell binnen vier Wochen das eigene Haus selbst renoviert: „Tapeten runter, Malern und all so Sachen, das mache ich alles selbst.“ Dennoch hat auch sie Wünsche: weniger Bürokratie und mehr aus der Praxis für die Praxis. Im Haus Außer der Schleifmühle könnte das helfen, den Unterhaltungsrückstau aufzuholen.

Stand heute geht die Expertin davon aus, dass es noch Jahre dauert, um alle offenen Baustellen zu beseitigen. Gefragt nach dem Sinn und den vielen Auflagen, verteidigt sie das Prinzip Denkmalschutz und auch den Erhalt architektonischer Kleinode wie diesem: „An einem Bauwerk aus einer vergangenen Zeit lassen sich nicht nur frühere Handwerkskunst und konstruktive Lösungen erkennen, sondern auch das Sozialleben vergangener Zeiten. Dies belegen in Bremen zahlreiche Baudenkmäler, Zeitzeugen von Städtebau, Wohn- und Lebenskultur vieler Epochen.“

ALLES GUTE KOMMT VON UNTEN

NEUES DACH FÜR DAS COLUMBUS CENTER

Text & Fotos: Margot Müller

Im Bremerhavener Columbus Center ist die GEWOBA für die Regieverwaltung zuständig und kümmert sich um Technik und Sicherheit.

Diesen Sommer wurde mehrere Monate am nördlichen Turm, der 111 GEWOBA-Wohnungen beherbergt, in 50 Meter Höhe gearbeitet. Dort haben 950 m² Dachfläche eine neue Wärmedämmung erhalten. „Mieter in den oberen Wohnungen werden das positiv bemerken“, sagt GEWOBA-Projektsteuerer Sven Freichs. Dachdeckermeisterin Joana Wegner berichtet: „Der Wind dort oben kann unsere Arbeit durchaus erheblich erschweren – auch im Sommer.“

Die abgetragenen alten Dachschieben wurden mit einem Riesenkran nach unten transportiert. Dazu war in Bremerhaven gegenüber von Klimahaus und Atlantic-Hotel eine Straßensperrung an einem verkehrssamen Sonntag nötig. Am selben Tag zog der tonnenschwere Kran das neue Material hoch aufs Dach. Dazu gehörten unter anderem zehn Tonnen Bitumen zum Versiegeln der neuen Dachbahnen. Die Aktion sorgte für staunendes Publikum und einen Filmbericht bei „buten un binnen“.



10 JAHRE

EnergieSparCheck

Bilanz: Knapp 4.000 erfolgreiche Energieberatungen! GEWOBA und Klimaschutzagentur energiekonsens feiern zehnjähriges Jubiläum des EnergieSparChecks, der Beratungsaktion für Mieter*innen. 3.957 GEWOBA-Haushalte haben das Angebot seither in Anspruch genommen und während des Zeitraums insgesamt vermutlich schon über 2.840 Tonnen CO₂ eingespart.

Seit mittlerweile zehn Jahren können GEWOBA-Haushalte das Beratungsangebot für energiesparendes und klimaschützendes Wohnen nutzen. Die Teilnehmenden erhalten eine Vor-Ort-Beratung, Analyse der Nebenkostenabrechnung und kostenlose Energiesparhilfen.

„Klimaschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Energieeinsparungen im Haushalt sind erste wichtige Schritte, die jede und jeder Einzelne von

uns gehen kann und die sich sogar finanziell auszahlen“, gratuliert Dr. Maika Schaefer, Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau. „Es freut mich daher, dass die GEWOBA ihre Mieterinnen und Mieter auf diesem Weg unterstützt.“

Im Schnitt können Haushalte ihren Stromverbrauch um 275 Kilowattstunden im Jahr senken. Durch den EnergieSparCheck wurden seit Projektbeginn in Summe mehr als 5,6 Millionen Kilowattstunden beim Stromverbrauch und der Warmwassererwärmung eingespart. Das entspricht rund 2.840 Tonnen CO₂.

Gute Vorsätze für 2021? Interessierte können unter den folgenden Telefonnummern Termine für einen Check vereinbaren:

☎ 0421 69 49 73 22 (Bremen)

☎ 0471 3094 26 57 (Bremerhaven)

DANKE AN ALLE TEILNEHMER*INNEN



STEFAN RAVASI

IM AUFTRAG DER GUTEN NACHBARSCHAFT

Text: Roger Harders Foto: Ralf Masorat



Immer vor Ort: Stefan Ravasi ist während Baumaßnahmen im engen Austausch mit Fachleuten und Bewohner*innen.

Zwischenmenschliches ist das tägliche Geschäft von Stefan Ravasi. Als Nachbarschaftsmanager der GEWOBA in Bremerhaven organisiert er Mieterfeste, begleitet die Menschen durch Baumaßnahmen und setzt sich mit seiner ganzen Persönlichkeit dafür ein, dass bei Konflikten zwischen Nachbarn alles wieder ins Lot kommt.

Wo Menschen in einem Haus zusammenleben, ist nicht immer alles Friede, Freude, Eierkuchen. Niemand weiß das besser als Stefan Ravasi. Er ist einer von aktuell acht Nachbarschaftsmanagern*innen der GEWOBA und in Bremerhaven für die Stadtteile Mitte, Lehe, Grünhöfe und Bürgerpark-Süd zuständig. Seit 2013 macht er diesen Job, in dem Einfühlungsvermögen und Vermittlungsgeschick, aber auch eine gute Portion Durchsetzungsfähigkeit wichtig sind.

„Ich weiß nie, was mich erwartet, wenn ich morgens ins Büro komme“, sagt Stefan Ravasi und erzählt von den vielfältigen Aufgaben, die mit seiner Arbeit zusammenhängen. Die Durchsetzung von Hausordnung und Mieterrechten gehört auch dazu. „Typische Fälle sind Unstimmigkeiten zwischen jüngeren und älteren Menschen. Lebensrhythmus und die Bedürfnisse der Generationen sind extrem unterschiedlich. Die einen wollen am liebsten Dauerparty, die anderen sehnen sich nach Ruhe. Da ist dann Moderation gefragt.“

KONFLIKTE LÖSEN

„Manches kann auch mal richtig an den Nerven zehren“, so Ravasi, zum Beispiel wenn ein Konflikt zwischen Nachbarn immer wieder aufflammt und eine scheinbar endlose Geschichte daraus wird. „Zum Glück ist das nicht an der Tagesordnung“, betont Ravasi. „Meistens gewinnt die Einsicht. Man rauft sich zusammen, versucht, gegenseitig Rücksicht zu nehmen und freut sich umso mehr, wenn das dann auch funktioniert.“

VOLLER EINSATZ FÜR HERRN HUNG

Eine spannende Aufgabe des Nachbarschaftsmanagers ist die unterstützende Begleitung der Mieter*innen während einer Umbau- oder Sanierungsmaßnahme. „Manche Arbeiten an den Häusern oder Wohnungen stellen sich eben so dar, dass in dieser Zeit niemand dort wohnen kann. Die Leute müssen dann in Gästewohnungen der GEWOBA, Hotels oder im Falle älterer Menschen vielleicht in einer betreuten Einrichtung unterkommen.“

Nehmen wir mal Herrn Hung, ein 83-Jähriger, der im Alltag übrigens fantastisch von seinem Nachbarn Herrn Kesten unterstützt wird. Der vom chinesischen Festland stammende Herr Hung wohnt in der Deichstraße. Während sein Bad modernisiert wird, wohnt er für drei Wochen beim BEW Betreuungs- und Erholungswerk. Aufgrund seines hohen Alters und weil Deutsch nicht seine Muttersprache ist, musste ich sehr langsam und erläuternd mit ihm sprechen. Aber auch diese knifflige Kommunikation hat wunderbar geklappt. Die Menschen sind dankbar, wenn ich ihnen beim Organisieren unter die Arme greife oder auch einfach nur mal zuhöre, was ihnen auf dem Herzen liegt. Aufmerksames Zuhören ist überhaupt das Wichtigste“, weiß Ravasi.

FESTE FEIERN

Eine der liebsten Beschäftigungen von Stefan Ravasi ist die Organisation von Mieterfesten. „Das ist mit viel Rumtelefonieren und ausgefeilter Logistikplanung verbunden. Aber das Ganze ist von vorne bis hinten positiv und jede Mühe, jedes Detail wert. Alle freuen sich auf die Mieterfeste, haben Spaß miteinander, Groß und Klein, Jung und Alt, alle Nationen zusammen. Da freue ich mich dann auch, wenn ich jedes Jahr das Ergebnis sehe.“

COOL DOWN IM KANU

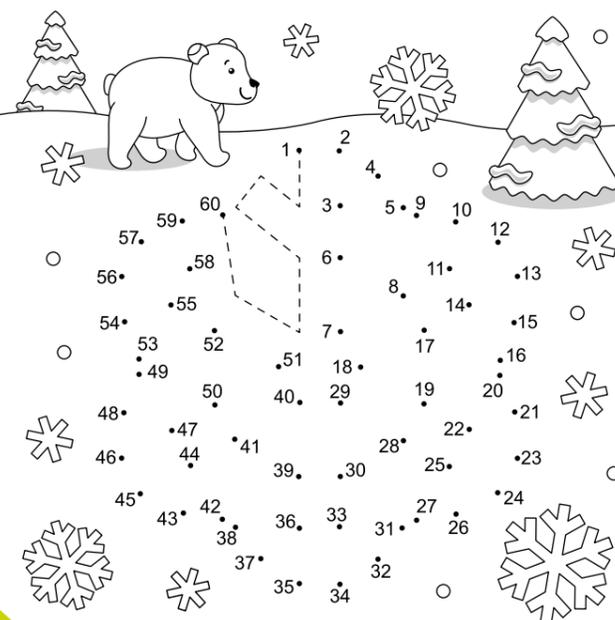
Abstand zum Beruf findet Stefan Ravasi beim Bau von Holzbooten. „Ein Kanu von fast vier Meter Länge habe ich bereits fertiggestellt. Wenn es die Zeit zulässt, steht demnächst der Bau eines noch längeren Kajaks an. Ich liebe das Arbeiten mit dem Holz. Es beruhigt enorm.“ Mit dem Kanu ist er besonders gerne auf der Geeste unterwegs. „Für mich ist dieser Fluss ein echter Geheimtipp. Es gibt viele Möglichkeiten, mit dem Kanu ein- und auszustiegen. Perfekt für das kleine Abenteuer jenseits des Alltags.“

»Jede Lösung fängt damit an, den Menschen zuzuhören.«

Stefan Ravasi

SCHNEEGESTÖBER

Welches winterliche Motiv hat sich hier versteckt? Verbinde die Zahlen der Reihe nach miteinander und du erfährst es.



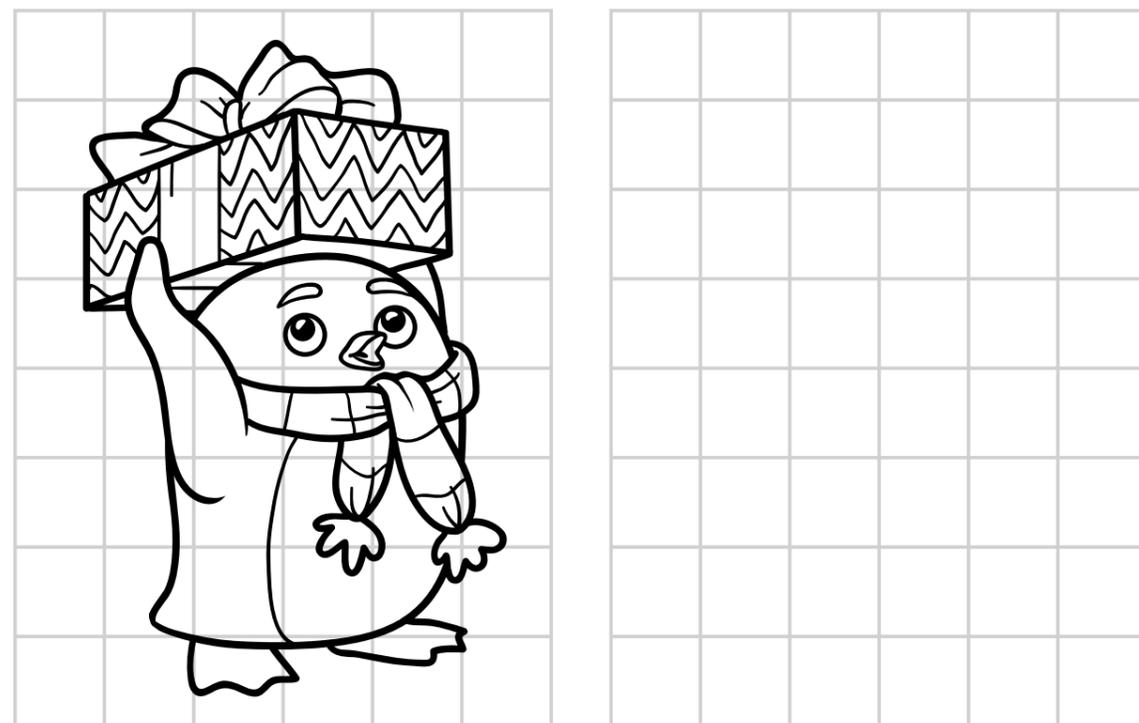
AUS ZWEI MACH EINS

Findest du die zusammengehörigen Hälften der Christbaumkugeln?



EIN FREUND FÜR FROSTY

Pinguin Frosty ist ganz allein in der Kälte unterwegs und hätte gerne einen Freund zum Spielen. Übertrage Kästchen für Kästchen auf die rechte Seite – schaffst du es? Wie soll Frostys Freund heißen? Und welche Farben haben die Geschenke der beiden Pinguine?



SANIERUNG ABGESCHLOSSEN

BÜROHOCHHAUS ZUM JAHRESENDE FERTIG

Nicht nur bei den Mieter*innen – auch bei der GEWOBA selbst wird saniert:

Zum Jahreswechsel präsentiert sich der Hauptsitz der GEWOBA am Bremer Rembertiring im neuen Look: Die ehemalige dunkle Aluminiumfassade ist einer hellen, energiesparenden Gebäudehülle aus Keramik gewichen. Fassade, neue Fenster und weitere Maßnahmen sollen den CO₂-Verbrauch des Büroturms um 68 Prozent senken. Die Sanierung war auch aufgrund technischer und Brandschutzvorgaben unvermeidlich. Neben neuer Lüftungsanlage, neuem Brandschutz und neuer IT-Technik ist auch im

Inneren einiges geschehen und bietet den Beschäftigten nun ein optimiertes Arbeitsumfeld. Der Umbau hat 16,5 Millionen Euro gekostet und zwischenzeitlich die Geduld vieler Autofahrer auf der Hochstraße beansprucht.

Alle rund 320 Mitarbeiter*innen, die in der Zwischenzeit in Ausweichquartieren ihre Büros hatten, ziehen bis kurz vor Weihnachten zurück an den Rembertiring. Hier werden dann wie gewohnt Mietverträge geschlossen, Nebenkosten abgerechnet, Sommerfeste vorbereitet, Neubauten geplant und das GEWOBA Magazin erstellt.



FÜR KLIMA- UND ARTENSCHUTZ:

- » 68 Prozent des CO₂-Ausstoßes sollen eingespart werden
- » 356 m² begrünte Dachfläche bindet Feinstaub und kühlt im Sommer durch Verdunstung
- » Nistanlage für Wanderfalken auf dem Dach eingerichtet
- » Ladestationen für Elektrofahrzeuge im Hof
- » Solaranlage liefert Strom

EIN PAAR TECHNISCHE DATEN UND ZAHLEN:

- » Gerüstaufbau: 1.500 Stellrahmen, 4.500 Stahlböden, 1.500 Doppelgeländer
- » 14 unterschiedliche Gewerke beteiligt
- » Montage Kupferleitungen: 5.000 Meter
- » Demontage Heizkörper: 350 Stück
- » Montage Heizkörper: 400 Stück
- » Montage Lüftungskanäle: 4.000 m²
- » 20 km Elektroleitungen

Frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.

